

ASEAN+6: Größte Freihandelszone der Welt in Planung

Maren Hoepfner

Im Rahmen des 21. Gipfeltreffens des Verbandes Südostasiatischer Staaten (ASEAN) am 20. November 2012 in Phnom Penh wurden Verhandlungen über ein neues regional umfassendes wirtschaftliches Partnerschaftsabkommen (Regional Comprehensive Economic Partnership, RCEP) zwischen den ASEAN-Mitgliedstaaten und sechs Partnerländern ins Leben gerufen.

Analyse

Das RCEP ist ein Freihandelsabkommen zwischen der ASEAN und ihren sechs Partnern Australien, China, Indien, Japan, Neuseeland und Südkorea (ASEAN+6), mit denen jeweils bereits bilaterale Freihandelsabkommen bestehen. Es soll eine Grundlage für den verstärkten offenen Handel und für Investitionen in der Region Asien-Pazifik bilden, und die Partnerländer streben an, den bislang größten Freihandelsblock der Welt zu schaffen.

- Die ASEAN nimmt eine führende Position in den Verhandlungen ein und untermauert somit ihre zentrale Rolle in der Region. Das RCEP ist auch ein Versuch, die Unterschiede zwischen den zahlreichen bilateralen Freihandelsabkommen der ASEAN zu überwinden.
- Eines der Hauptziele des RCEP ist eine schrittweise Beseitigung tarifärer und nicht tarifärer Handelshemmnisse mit dem Ziel einer umfassenden Freihandelszone. Dabei sollen auch die besonderen Bedürfnisse weniger entwickelter ASEAN-Länder durch Maßnahmen der Entwicklungshilfe berücksichtigt werden.
- Die größte Herausforderung bei den Verhandlungen wird sein, einen Kompromiss zwischen der Tiefe der Maßnahmen und der Vorschriften einerseits sowie der angestrebten regional flächendeckenden Mitgliedschaft andererseits zu finden.
- Einige Länder sind sowohl in die RCEP-Verhandlungen als auch in die Verhandlungen über ein Transpazifisches Partnerschaftsabkommen (TPP) unter Führung der USA involviert. Trotz der konkurrierenden Tendenzen der Abkommen und der Rivalität zwischen den USA und China, könnten sich die Prozesse positiv aufeinander auswirken und die Gründung einer Freihandelszone in der Region Asien-Pazifik begünstigen.

Schlagwörter: Asien-Pazifik, ASEAN, Freihandelsabkommen, Liberalisierung

Neue Integrationsvorhaben in der Asien-Pazifik-Region

Die Asienkrise im Jahr 1997 gab den Anstoß für eine zunehmende wirtschaftliche Kooperation in der Region Asien-Pazifik, um auf eine zukünftige Wirtschafts- oder Finanzkrise besser reagieren zu können. Während im Bereich der Finanzpolitik konkrete Abkommen erfolgreich vereinbart wurden – wie beispielsweise die sogenannte Chiang-Mai-Initiative (CMI) und deren Multilateralisierung –, ließen entsprechende Ergebnisse im Bereich der Handelspolitik zunächst noch auf sich warten.

So haben die asiatischen Länder im internationalen Vergleich eher spät mit dem Abschluss von Freihandelsabkommen begonnen, haben dann allerdings in kurzer Zeit schnell aufgeholt. Inzwischen besteht eine Vielzahl, vor allem bilateraler Abkommen, deren Gesamtheit gerne mit einer asiatischen „Nudelschüssel“ verglichen wird – einer Suppe mit einem unübersichtlichen Durcheinander an Nudeln.

In der Region gibt es derzeit vier zentrale Integrationsvorhaben im Bereich der Handelspolitik. So plant die ASEAN, der Zusammenschluss der Südostasiatischen Staaten¹, das Großprojekt, bis zum Jahr 2015 eine eigene Wirtschaftsgemeinschaft (ASEAN Economic Community, AEC) zu gründen, während sich die USA um ein von ihnen geführtes Transpazifisches Partnerschaftsabkommen (TPP) bemühen. Neu hinzugekommen sind im November 2012 Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen zwischen China, Japan und Südkorea (CJK) sowie über ein neues regional umfassendes wirtschaftliches Partnerschaftsabkommen (Regional Comprehensive Economic Partnership, RCEP) zwischen den ASEAN-Mitgliedstaaten und deren Freihandelsabkommen-Partnern, welches mit 16 Mitgliedern das weltweit größte Freihandelsabkommen werden könnte.

Diese aktuellsten Vorhaben in der Region sind angesichts anhaltender Befürchtungen eines globalen wirtschaftlichen Rückgangs entstanden. Die mögliche „Fiskalklippe“ in den USA, andauernde Anstrengungen um die Lösung der Eurokrise sowie Berichte über ein verlangsamtes Wirtschaftswachstum in China fordern die Staaten der Asien-Pazifik-Region zum Handeln auf (*Bridges Weekly* 2012), denn Einbrüche in den Industrienationen

können sich ebenso leicht auf weniger entwickelte Länder auswirken. So weist auch die geschäftsführende Direktorin des Internationalen Währungsfonds (IWF) Christine Lagarde (2012) darauf hin, dass nicht der allmähliche Rückgang an sich das Hauptproblem sei, sondern vielmehr die Ausbreitung des Rückgangs auch auf Regionen, die sich bislang gut gehalten haben.

Mit den in diesem Jahr anlaufenden RCEP-Verhandlungen wird versucht, genau dieser möglichen Entwicklung entgegenzuwirken, indem vor allem die Besonderheiten der weniger entwickelten Volkswirtschaften bei einer vertieften wirtschaftlichen Kooperation berücksichtigt werden sollen. Ansonsten weist das angestrebte Abkommen viele Ähnlichkeiten zum TPP auf, weshalb die beiden Verhandlungspfade häufig als konkurrierend angesehen werden. Beide Vorhaben streben an, eines der größten Handelsabkommen der Welt zu schaffen und somit einen entscheidenden Beitrag zum globalen Wirtschaftswachstum zu leisten. Von nicht geringem Interesse hierbei ist die Rivalität zwischen den USA und China: Während die USA (noch) nicht Teil der RCEP-Gruppe sind, nimmt China zwar an den RCEP-Gesprächen, nicht aber an den US-geführten TPP-Verhandlungen teil.

Inmitten dieses Wettbewerbs macht nun auch Japan von sich Reden. „Es dient nicht nur dem nationalen Interesse Japans, sondern dem Wohlstand der Welt“, so erklärte der japanische Premierminister Abe seinen im vergangenen März verkündeten Entschluss, den TPP-Verhandlungen beitreten zu wollen (*FOCUS online* 2013). Nachdem es bereits an den RCEP-Verhandlungen und den Gesprächen zum Freihandelsabkommen zwischen China, Japan und Südkorea beteiligt ist, wäre Japan somit in drei zentrale Integrationsvorhaben der Region involviert.

Das RCEP im Überblick

Das Vorhaben eines RCEP wurde zwar bereits im Rahmen des 19. ASEAN-Gipfels im Oktober 2011 diskutiert, aber erst beim letzten Gipfeltreffen im November 2012 durch die Staatsvertreter der ASEAN gemeinsam mit ihren Partnern Australien, China, Indien, Japan, Neuseeland und Südkorea offiziell verkündet. Die verschiedenen bereits bestehenden Freihandelsabkommen mit diesen sechs Partnern sollen unter dem RCEP in eine integrierte Vereinbarung überführt werden und somit

¹ Die derzeit zehn ASEAN-Mitglieder sind Brunei, Burma, Indonesien, Kambodscha, Laos, Malaysia, die Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam.

eine tiefere wirtschaftliche Kooperation begünstigen. Die RCEP-Gruppe der sogenannten ASEAN+6 umfasst zusammen mehr als drei Milliarden Menschen, verfügt über ein gemeinsames BIP von etwa 21 Billionen USD und macht etwa 30 Prozent des Welthandels aus (vergleiche Tabelle 1).

Tabelle 1: Das RCEP in der Weltwirtschaft*

	Größenordnung	Weltmarktanteil (in %)
Bevölkerungsanzahl	3,4 Mrd.	49,0 (2012)
BIP	21,4 Billionen USD	30,0 (2012)
Handel (Export und Import von Waren und Dienstleistungen)	12,9 Billionen USD	29,3 (2011)
Zufluss ausländischer Direktinvestitionen	402,8 Mrd. USD	26,4 (2011)
Abfluss ausländischer Direktinvestitionen	378,9 Mrd. USD	22,4 (2011)

* Eigene Darstellung nach Wignaraja 2013.

Quellen: Datenbank zur Weltwirtschaftsaussicht des IWF (World Economic Outlook Database); Weltentwicklungsindikatoren der Weltbank (World Development Indicators); Welthandels- und Entwicklungskonferenz der Vereinten Nationen (UNCTAD) (20. Februar 2013). Die Kennzahlen der Bevölkerungsanzahl und des BIP sind Schätzungen des IMF.

In der gemeinsamen Erklärung² ist von einem „modernen, umfassenden, qualitativ hochwertigen und wechselseitig förderlichen Abkommen“ die Rede, das eine „offene Handels- und Investment-Umgebung in der Region“ schaffen soll. Neben dem Ziel, den regionalen Handel und die Investitionen auszuweiten, wird auch ein Beitrag zum globalen Handelwachstum angestrebt. Die Verhandlungen beginnen in diesem Jahr und sollen bis Ende 2015 abgeschlossen werden.

Das neue Rahmenwerk gründet sich zum einen auf die Idee eines ostasiatischen Freihandelsabkommens (East Asia Free Trade Agreement, EAFTA), zum anderen auf Bemühungen um ein wirtschaftliches Partnerschaftsabkommen für Ostasien (Comprehensive Economic Partnership

in East Asia, CEPEA). Während China das EAFTA favorisierte, welches sich auf die ASEAN-Staaten, China, Japan und Südkorea beschränkt, sprach sich Japan stets für das umfassendere CEPEA aus, welches zusätzlich Australien, Indien und Neuseeland einschließt. Die ASEAN-Mitgliedstaaten haben versucht, mit dem RCEP nun einen Mittelweg zu finden, indem sie ein offenes Beitrittsmodell entworfen haben. Prinzipiell steht es so jedem potenziellen weiteren Mitgliedstaat offen, den Verhandlungen auch noch später beizutreten, solange er zustimmt, die vereinbarten Regeln und Richtlinien zu erfüllen. Auch wenn Stimmen aufkamen, dass die USA prinzipiell von einer Teilnahme ausgeschlossen seien, ist dies eindeutig nicht der Fall. Derzeit sind allerdings nur die ASEAN-Staaten und ihre Handelsabkommen-Partner in die Verhandlungen involviert.

Die Richtlinien und Zielvereinbarungen für die Verhandlungen umfassen Warenhandel und Dienstleistungsverkehr, Investitionen, Recht am geistigen Eigentum, wirtschaftliche und technische Kooperationen sowie Streitbelegungen. Zudem können sich die Mitglieder im Laufe der Verhandlungen auch auf weitere Themen einigen. Das RCEP wird im Einklang mit der Welthandelsorganisation (WTO) sein und soll vor allem der Beseitigung von Handelshemmnissen dienen. Konkret soll es folgende Punkte verwirklichen helfen:

- Tarifäre und nicht tarifäre Handelshemmnisse sollen in den meisten Bereichen des Warenhandels schrittweise beseitigt werden, mit dem Ziel eine Freihandelszone zu schaffen.
- Restriktionen und diskriminierende Maßnahmen im Dienstleistungsverkehr sollen für alle Branchen und Betriebsarten im Dienstleistungssektor weitgehend beseitigt werden.
- Ein Transparenz erleichterndes, offenes Investitionsklima soll geschaffen werden.
- Das Abkommen soll den besonderen Bedürfnissen weniger entwickelter ASEAN-Länder durch eine frühzeitige Beseitigung der Zölle auf für diese Länder wichtige Produkte sowie durch Maßnahmen der Entwicklungshilfe gerecht werden.
- Mechanismen der Streitbeilegung für eine effektive Lösung von Handelsstreitigkeiten sollen gewährleistet werden (Wignaraja 2013).

Durch die sich daraus ergebenden Vorteile der regionalen Liberalisierung – zum Beispiel durch Lieferketten – erhoffen sich die Mitglieder außerdem, den allgemein verbreiteten Bedenken bezüglich

² Online abrufbar unter <www.dfat.gov.au/fta/rcep/>.

der asiatischen „Nudelschüssel“ mit ihren überlappenden bilateralen Abkommen entgegenzuwirken. Zudem soll das RCEP auch dazu dienen, die zentrale Rolle der ASEAN zu untermauern, welche durch die zahlreichen wirtschaftlichen Vereinbarungen in der Region immer wieder herausgefordert wird. So sind zum Beispiel nicht alle ASEAN-Mitgliedstaaten auch Angehörige des TPP. Insofern lässt sich das RCEP auch als Antwort der ASEAN auf den voranschreitenden TPP-Prozess verstehen.

Die Bedeutung des RCEP für seine Mitglieder

Das RCEP ist ein Versuch, die Vielzahl der bestehenden Freihandelsabkommen zwischen der ASEAN und ihren Partnern zu integrieren. Obwohl es zu diesen auch Ähnlichkeiten gibt, unterscheidet sich das angestrebte integrierte Abkommen doch in einigen wesentlichen Merkmalen von den bereits bestehenden Strukturen in der Region.

Das Hauptziel ist, eine tiefere wirtschaftliche Kooperation und Integration zu erreichen als es bislang unter den vielen bilateralen Vereinbarungen möglich war. Innerhalb der ASEAN-Länder bestehen allerdings immer noch große Entwicklungsunterschiede, sodass eine offensive Liberalisierungspolitik schwierig voranzutreiben ist. Die Leitprinzipien des RCEP berücksichtigen deshalb in erster Linie die unterschiedlichen Gegebenheiten in weniger weit entwickelten Ländern wie etwa Kambodscha, Laos, Myanmar und Vietnam und betonen die Möglichkeit einer entsprechend gesonderten Behandlung. Vor allem neue wirtschaftliche und technische Kooperationen sollen dazu dienen, existierende Entwicklungslücken zu mindern. Zudem sollen spezielle Maßnahmen der Entwicklungshilfe dabei helfen, Entwicklungsrückstände nachhaltig zu überwinden.

Diese Flexibilität ist typisch für Integrationsvorhaben unter Leitung der ASEAN. Sie ist besonders attraktiv für weniger entwickelte Länder der Region. Genau aus diesem Grund hängt aber auch viel davon ab, wie die ASEAN mit ihren Bemühungen um die AEC vorankommt. Nicht nur für die ASEAN selbst, sondern auch für die ganze Region ist es wichtig, dass die ASEAN ihre eigenen Versprechen einhält und verwirklichen kann, um weiterhin eine Schlüsselfunktion in der Region und der Weltwirtschaft zu übernehmen.

Das RCEP könnte vor allem Auswirkungen auf den Handel mit Dienstleistungen haben. Nicht alle

der bereits bestehenden bilateralen Freihandelsabkommen beinhalten Vereinbarungen zum Dienstleistungsverkehr. Entsprechende Einigungen findet man zwar zum Beispiel in den Abkommen zwischen der ASEAN und China, der ASEAN und Südkorea, sowie der ASEAN und Australien/Neuseeland, nicht aber in denen mit Japan und Indien. Die Liberalisierung des Dienstleistungssektors ist für viele Staaten ein sehr sensibles Thema. Das Engagement der ASEAN+1-Abkommen auf dieser Ebene unterscheidet sich deshalb auch stark zwischen sensibleren und weniger sensiblen Bereichen. Da alle bilateralen Abkommen in ihren Verpflichtungen grundlegende Ähnlichkeiten zum Rahmenabkommen der ASEAN über den Austausch von Dienstleistungen (ASEAN Framework Agreement on Services, AFAS) vorweisen, wäre eine Vereinigung zu einem gemeinsamen Freihandelsabkommen prinzipiell möglich (Lim 2012). Dabei sollte allerdings der bestehende Unterschied zwischen den sensibleren und weniger sensiblen Bereichen berücksichtigt werden. So wäre etwa ein sektorweiser Liberalisierungsprozess denkbar, um zunächst in den Wirtschaftsbereichen mit großem Potenzial – wie zum Beispiel dem Tourismus – Ergebnisse zügig zu generieren (Basu Das 2012). Grundsätzlich müsste die RCEP-Gruppe wesentlich höhere Standards entwickeln, die auf dem „WTO-Plus“ Prinzip basieren, also inhaltlich über die WTO-Agenda hinausgeht. Erst dann wird es möglich sein, die Chancen eines gemeinsamen Wegs der Liberalisierung und ordnungspolitischer Harmonisierung zu bewerten und weiter zu begehnen.

Noch unklar ist, welchen Status die ASEAN+1-Abkommen auf lange Sicht behalten werden. Denn obwohl das klare Ziel ist, diese durch das RCEP in ein zentrales Abkommen zu integrieren, ist in den Zielvereinbarungen ebenso vermerkt, dass die bilateralen und plurilateralen Freihandelsabkommen weiterhin bestehen bleiben und keine der in den RCEP Verhandlungen neu beschlossenen Maßnahmen den existierenden Bedingungen abträglich sein wird. Insofern bleibt also offen, ob das RCEP für bereits bestehende, rechtskräftig ratifizierte Vereinbarungen gelten oder nur als Vorlage für zukünftige Verhandlungen dienen wird. Die erste Variante hätte entsprechend sowohl politische als auch rein praktische Konsequenzen, die bedacht werden müssen. Wenn die vielen bilateralen Abkommen – mit jeweils eigenen Regeln und Eigenschaften – tatsächlich in ein gemeinsames Abkommen überführt werden sollen, ist die Wahr-

scheinlichkeit einer Zuflucht beim kleinsten gemeinsamen Nenner, um den erwünschten Konsens zu erzielen, extrem hoch. Sollte das RCEP der zweiten Variante entsprechend hingegen nur als Vorlage zukünftiger Verhandlungen dienen, ergreift es die vielversprechende Gelegenheit die existierenden Probleme wirklich zu bekämpfen nicht am Schopfe, sondern stellt nur in Aussicht, diese Probleme nicht ernsthaft zu verstärken (Menon 2013).

Mit der Zielvorgabe, ein wirklich umfassendes Freihandelsabkommen in der Asien-Pazifik-Region zu schaffen, haben sich die ASEAN+6-Staaten eine große Aufgabe gestellt. Insofern bleibt es auch fraglich, ob das Ziel, die Verhandlungen im Jahr 2015 abzuschließen, zu erreichen ist. Um den Verhandlungsprozess so zügig wie möglich voranzutreiben, sollte der Fokus auf die bereits bestehenden Freihandelsabkommen gelegt werden. Welche Merkmale haben sie gemeinsam? Was sind zentrale Punkte, in denen alle Mitglieder übereinstimmen? Die Verhandlungen sollten auf diesen Gemeinsamkeiten aufbauen, anstatt bei null erneut zu beginnen.

Der regionale Stellenwert des RCEP

Für die ASEAN ist das RCEP Mittel zum Zweck, um ihre zentrale Rolle in der Region zu untermauern. Im Hinblick auf den wachsenden Druck durch konkurrierende Mächte, die Architektur in der Region Asien-Pazifik zu formen, fürchtet die ASEAN um ihre bedeutsame Position. Zudem stellt das RCEP auch einen Versuch da, von den eigenen Problemen, die AEC termingerecht zu verwirklichen, abzulenken (Kassim 2012). Somit ist es nicht zuletzt eine Antwort der ASEAN-Mitglieder auf den voranschreitenden TPP-Prozess. Einige der Länder, die in die RCEP-Verhandlungen involviert sind, nehmen ebenso an den Gesprächen zum TPP teil, im Einzelnen Australien, Brunei, Malaysia, Neuseeland, Singapur und Vietnam – sowie als neuester Anwärter Japan. Das TPP umfasst zudem die USA, Kanada, Chile, Mexiko und Peru. Während das RCEP sich verstärkt auf die Kooperation in der Region Asien-Pazifik konzentriert, strebt das TPP eine Verbindung dieser Region mit den pazifischen Ländern Amerikas an.

Beide Verhandlungsrunden streben ein Freihandelsabkommen in der Region Asien-Pazifik an, um den Handel weiter zu liberalisieren und die wirtschaftliche Integration zu vertiefen. Aufgrund

der Ähnlichkeiten und auch aufgrund der unterschiedlichen Mitgliederkonstellationen werden die Abkommen von Beobachtern häufig als miteinander konkurrierend dargestellt. Dabei wird vor allem auf potenzielle Spannungen zwischen China und den USA hingewiesen (Kassim 2012). Während China nicht Mitglied des TPP ist und dementsprechend das RCEP vorantreibt, ist es bei den USA genau andersherum der Fall. Die konträren Vorstellungen darüber, wie die wirtschaftliche Kooperation in der Region aussehen soll, könnten ein wesentlicher Faktor für die weitere Entwicklung beider Verhandlungen werden. Es wäre zudem durchaus vorstellbar, dass genau diese Rivalität zu einer Spaltung unter den ASEAN-Mitgliedern führen könnte. Umso wichtiger ist, dass die ASEAN bei aufkommenden Spannungen zwischen dem TPP und dem RCEP ihrer Rolle als zentraler Akteur gerecht wird und effektiv auf mögliche Konkurrenz reagiert. Wenn die ASEAN in einer solchen Situation nicht handeln würde, könnte dies auch die eigene Position in der Region erheblich beeinträchtigen (Pakpahan 2012).

Auch wenn es in der Tat viele Überschneidungen in den Zielvereinbarungen beider Verhandlungsprozesse gibt, so unterscheiden sie sich aber auch in einigen Punkten. Im Gegensatz zum TPP setzt das RCEP stärker auf wirtschaftliche Interdependenz als Vehikel für inklusives Wirtschaftswachstum und berücksichtigt dabei ausdrücklich die bestehenden Entwicklungslücken in der Region. Außerdem wird internationalen Produktionsnetzwerken eine zentrale Rolle zugesprochen. Kritiker des TPP argumentieren entsprechend, dass die hohen Standards des transpazifischen Abkommens Entwicklungsländer vom Beitritt ausschließen, und bewerten das RCEP als attraktivere Alternative. Daneben basieren beide Verhandlungspfade auf Regelsystemen. Während es beim TPP allerdings vor allem um supranationale Durchsetzung und rechtsverbindliche Regeln geht, baut das RCEP stärker auf die vereinbarte Ziele und Begutachtungen durch Experten (Hawke 2013).

Neben den Verhandlungen zum TPP und RCEP besteht auch das Vorhaben eines Freihandelsabkommens zwischen China, Japan und Südkorea (CJK). Dieses CJK könnte durch das gemeinsame wirtschaftliche Gewicht der drei Länder die ASEAN-Freihandelszone (ASEAN Free Trade Area, AFTA) in den Schatten stellen (Kassim 2012). Die Einbindung Japans in das CJK und RCEP sowie die aktuelle Ankündigung Japans, auch den TPP-Verhand-

lungen beitreten zu wollen, könnte eine Chance für Japans regionale Integrationspolitik sein. Jedes der Abkommen bietet Japan unterschiedliche Vorteile. So sind beispielsweise China, Südkorea, Indonesien und Indien, die alle nicht an den TPP-Gesprächen teilnehmen, wichtige Handelspartner, mit denen viele Produktionsnetzwerke bestehen. Das RCEP und das CJK sind wichtig, um Absatzmärkte für den japanischen Export zu öffnen. Dagegen ist eine starke Liberalisierung im Dienstleistungs- und Investitionsbereich unter diesen Rahmenwerken eher unwahrscheinlich. Das Interesse Japans, allen voran international orientierter Unternehmen, genau diese Wirtschaftssektoren zu liberalisieren, verdeutlicht, warum sich Japan nun verstärkt für einen Beitritt zu den TPP-Verhandlungen ausspricht (Terada 2013).

Gegenüber den konkurrierenden Tendenzen zwischen den unterschiedlichen Integrationsvorhaben in der Region könnten sich die Verhandlungsprozesse aber auch gegenseitig begünstigend vorantreiben. Im November 2012 sagte der australische Wirtschaftsminister Craig Emerson hierzu: „Es sieht so aus als hätten wir jetzt zwei Pfade zu demselben Ziel, einer Freihandelszone in der Region Asien-Pazifik. Das ist sehr ermutigend und wenn die einen Verhandlungen den anderen einen Impuls geben, ist das völlig berechtigt und denkbar“ (*Bridges Weekly* 2012).

Asien-Pazifik als weltgrößte Freihandelszone?

Mit dem RCEP haben sich die ASEAN-Mitglieder und ihre Freihandelsabkommen-Partner für ein wirtschaftliches Partnerschaftsabkommen entschieden, das zwar ebenso umfassend wie das TPP ausfallen soll, sich allerdings auf die asiatisch-pazifische Region beschränkt. Es kann damit gerechnet werden, dass sowohl die asiatischen als auch die transpazifischen Verhandlungen die wirtschaftliche Integration in der Region beschleunigen werden, vielleicht sogar auch die globale. Allerdings ist ebenso wahrscheinlich, dass sich das RCEP langsamer entwickeln wird und – bedingt durch den ASEAN-Führungsstil – gelockerte Standards eingeführt werden. Das TPP könnte sich hingegen schneller ausbilden und mit strengeren Standards zunächst zwar weniger Mitglieder, dafür aber mehr Industrienationen für sich gewinnen.

Obwohl das RCEP formal als Freihandelsabkommen gilt, entwirft es bislang allerdings nur ein

sehr minimiertes Zukunftsbild der Handelsliberalisierung in der Region (Hiebert und Hanlon 2012). Die zahlreichen Vorsichtsmaßnahmen zugunsten der Flexibilität schützen zwar weniger entwickelte Industrien vor einer Bloßstellung in einem erhöhten Wettbewerb und stellen zusätzlich sicher, dass kein Mitglied einer Handelspolitik zustimmen muss, mit der es nicht einverstanden ist. Allerdings kann ebendiese unterschiedliche Behandlung auch dazu führen, dass eine tiefere Integration nur mühsam vonstattengeht und einige Länder unfähig oder gar unwillig zu Reformen sind.

Dennoch sind die Mitglieder von den langfristigen wirtschaftlichen Vorteilen durch das RCEP überzeugt. Exportorientierte Länder in Südostasien erhoffen sich einen besseren Zugang zu den wachsenden Binnenmärkten in China, Japan und Indien. Zudem könnte das Abkommen dabei helfen, Investitionen von den Industrienationen in den weniger entwickelten Ländern anzukurbeln und Letztere somit stärker in die regionalen Wirtschaftskreisläufe zu integrieren.

Ebenso wie beim TPP handelt es sich beim RCEP um ein ambitioniertes Vorhaben eines Freihandelsabkommens, das aufgrund seiner vielen Mitglieder und den verschiedenen zu berücksichtigenden Wirtschaftssektoren zum einen äußerst komplexe, zum anderen voraussichtlich lang andauernde Verhandlungen mit sich bringen wird. Beide Prozesse stellen völlig berechtigt mögliche Wege zu einer Freihandelszone in der Region Asien-Pazifik dar. Das schwierigste Vorhaben der RCEP-Verhandlungen wird der Spagat zwischen strengen Vorschriften einerseits und der gewünschten breiten regionalen Abdeckung andererseits sein. Ein derartig umfassendes, qualitativ hochwertiges regionales Abkommen zu schließen, erfordert entsprechende liberalisierende Maßnahmen, die mit einer flächendeckenden Mitgliedschaft schwer erreichbar sein könnten. Mit diesem Zielkonflikt im Hinterkopf werden die Staats- und Regierungschefs in den Verhandlungen nach einer entsprechenden Balance zwischen Umfang und Tiefe suchen müssen.

Literatur

- Basu Das, Sanchita (2012), *Asia's Regional Comprehensive Economic Partnership*, online: <www.eastasiaforum.org/2012/08/27/asias-regional-comprehensive-economic-partnership/> (25. März 2013).
- Bridges Weekly* (2012), Asia-Pacific Announce Major Regional Trade Talks, online: <<http://ictsd.org/i/trade-and-sustainable-development-agenda/150317/>> (2. April 2013).
- FOCUS online (2013), Zentralbanken: Japan will Tür zum Freihandel mit Asien-Pazifik-Region öffnen, online: <www.focus.de/finanzen/news/zentralbanken-japan-will-tuer-zum-freihandel-mit-asien-pazifik-region-oeffnen_aid_940645.html> (5. April 2013).
- Hawke, Gary (2013), *Is New Zealand Trapped in the Anglosphere?*, online: <www.eastasiaforum.org/2013/01/18/new-zealand-stayed-insular-in-2012/> (2. April 2013).
- Hiebert, Murray, und Liam Hanlon (2012), *ASEAN and Partners Launch Regional Comprehensive Economic Partnership*, CSIS Critical Questions, online: <<http://csis.org/publication/asean-and-partners-launch-regional-comprehensive-economic-partnership>> (2. Januar 2013).
- Kassim, Yang Razali (2012), *East Asia Summit 2012: Asia's Power Game Unfolds*, online: <www.eastasiaforum.org/2012/12/12/east-asia-summit-2012-asias-power-game-unfolds/> (4. April 2013).
- Lagarde, Christine (2012), *Asia and the Promise of Economic Cooperation*, online: <www.imf.org/external/np/speeches/2012/111412.htm> (2. April 2013).
- Lim, Hank (2012), *The Way Forward for RCEP Negotiations*, online: <www.eastasiaforum.org/2012/12/03/the-way-forward-for-rcep-negotiations/> (25. März 2013).
- Menon, Jayant (2013), *How to Multilateralise Asian Regionalism*, online: <www.eastasiaforum.org/2013/01/06/how-to-multilateralise-asian-regionalism/> (2. April 2013).
- Pakpahan, Beginda (2012), *Will RCEP Compete with the TPP?*, online: <www.eastasiaforum.org/2012/11/28/will-rcep-compete-with-the-tpp/> (25. März 2013).
- Terada, Takashi (2013), *A Golden Opportunity for Japan's Regional Integration Policy: TPP, RCEP, and CJK*, AJISS-Commentary, 173, online: <www2.jiia.or.jp/en_commentary/201303/26-1.html> (2. April 2013).
- Wignaraja, Ganeshan (2013), *Evaluating Asia's Mega-regional RTA: The Regional Comprehensive Economic Partnership*, online: <www.voxeu.org/article/mega-regionalism-asia> (5. April 2013).

■ Die Autorin

Maren Hoepfner, Dipl.rer.com., ist Doktorandin der Hamburg International Graduate School for the Study of Regional Powers und wissenschaftliche Mitarbeiterin am GIGA Institut für Asien-Studien. In ihrem Dissertationsprojekt beschäftigt sie sich mit institutionellen Veränderungen in Ostasien und dem Konzept der Emergenz.

E-Mail: <maren.hoepfner@giga-hamburg.de>, Website: <<http://staff.giga-hamburg.de/hoepfner>>

■ GIGA-Forschung zum Thema

Der GIGA Forschungsschwerpunkt 4 „Macht, Normen und Governance in den internationalen Beziehungen“ beschäftigt sich mit der Frage, wie der Charakter der internationalen Beziehungen in den letzten Jahrzehnten durch verschiedene Aspekte des Globalisierungsprozesses beeinflusst worden ist.

■ GIGA-Publikationen zum Thema

Böhmer, Simon, und Patrick Köllner (2012), *Trilaterale Kooperation zwischen China, Japan und Südkorea: Aufbruch zu neuen Ufern in Nordostasien?*, GIGA Focus Asien, 4, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/asien>.

Jetschke, Anja, und Clara Portela (2012), *ASEAN-EU-Beziehungen: von regionaler Integrationsförderung zur Sicherheitsrelevanz?*, GIGA Focus Global, 12, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/global>.

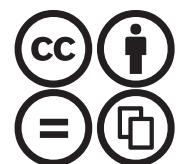
Nymalm, Nicola (2011), *Die USA und der Aufstieg Chinas: Eine Wiederkehr des „Japan-Problems“?*, GIGA Focus Asien, 2, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/asien>.

Nymalm, Nicola, und Elmira Schaltuganow (2012), *Die Außenhandelskooperation der USA mit Asien*, GIGA Focus Global, 11, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/global>.

Rai, Durgesh K. (2010), *Asian Economic Integration and Cooperation: Challenges and Ways Forward for Pan-Asian Regionalism*, GIGA Working Papers, 152, online: <www.giga-hamburg.de/workingpapers>.



Der GIGA *Focus* ist eine Open-Access-Publikation. Sie kann kostenfrei im Netz gelesen und heruntergeladen werden unter <www.giga-hamburg.de/giga-focus> und darf gemäß den Bedingungen der *Creative-Commons-Lizenz Attribution-No Derivative Works 3.0* <<http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/deed.en>> frei vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies umfasst insbesondere: korrekte Angabe der Erstveröffentlichung als GIGA *Focus*, keine Bearbeitung oder Kürzung.



Das GIGA German Institute of Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien in Hamburg gibt *Focus*-Reihen zu Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost und zu globalen Fragen heraus. Ausgewählte Texte werden in der GIGA *Focus* International Edition auf Englisch und Chinesisch veröffentlicht. Der GIGA *Focus* Asien wird vom GIGA Institut für Asien-Studien redaktionell gestaltet. Die vertretenen Auffassungen stellen die der Autoren und nicht unbedingt die des Instituts dar. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich. Irrtümer und Auslassungen bleiben vorbehalten. Das GIGA und die Autoren haften nicht für Richtigkeit und Vollständigkeit oder für Konsequenzen, die sich aus der Nutzung der bereitgestellten Informationen ergeben. Auf die Nennung der weiblichen Form von Personen und Funktionen wird ausschließlich aus Gründen der Lesefreundlichkeit verzichtet.

Redaktion: Günter Schucher; Gesamtverantwortliche der Reihe: Hanspeter Mattes und Stephan Rosiny
Lektorat: Petra Brandt; Kontakt: <giga-focus@giga-hamburg.de>; GIGA, Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg

G I G A *Focus*
German  Institute of Global and Area Studies
Institut für Asien-Studien

IMPRESSUM